

und außerdem einen Ofen für andere Arbeiten frei bekommen. Wenn man offen und ehrlich mit den Arbeitern über die Ausarbeitung exakter Arbeitsnormen spricht und sie das Vertrauen zur Normenarbeit gefunden haben, sie also erkennen, daß es im Prinzip nicht um die Senkung ihrer Löhne, sondern um die Erzielung höherer Produktionsergebnisse bei gleichem Lohn geht, dann sind sie auch bereit, selbst aktiv mitzuarbeiten. Gerade hier zeigen die Beispiele der Praxis, daß die Arbeiter größere Reserven aufdecken, als mancher Wirtschaftsfunktionär mit dem Rechenschieber erreichen kann.

Durch eine bessere ideologisch-politische Auseinandersetzung und ein engeres Verhältnis zwischen Arbeitern, Meistern und Intelligenz kann noch so manche Reserve aufgedeckt werden, die bisher ungenutzt im Schubkasten schlummerte. Ich glaube, es gibt noch sehr viele derartige Reserven.

Vor kurzer Zeit schrieb mir ein Kollege aus Dresden einen Brief, in dem er mir mitteilte, er wisse einfach nicht mehr, was er machen solle. Der Brigadier sei krank geworden, weil man ihm einmal nachgewiesen habe, daß bei ihm nicht alles stimme; denn bei 232 Prozent Normerfüllung war sein Grundsatz noch: Arbeite langsam! Die Hauptsache, das Geld stimmt.

Mit der aktiven Einbeziehung der Arbeiter in die Normenarbeit auch bei der Ermittlung der erforderlichen Vorgabezeiten muß der Arbeiter zunächst zu seiner eigenen Arbeit kritisch Stellung nehmen, dabei mit alten Gewohnheiten brechen und rückständige Auffassungen überwinden. Das erfordert eine geduldige, beständige Überzeugungsarbeit.

So hatten zum Beispiel einige Arbeiter mit guter Unterstützung des Meisters in einer Abteilung des VEB Sachsenring ihre Normenvorschläge ausgearbeitet und der Normenabteilung zur Überprüfung vorgelegt. Die von dem TAN-Bearbeiter durchgeführte Kontrollmessung ergab aber höhere Zeiten. Das zeigt, daß diese Arbeiter, deren eigene Vorschläge völlig exakt waren, plötzlich beim Erscheinen des TAN-Bearbeiters wieder in alte Gewohnheiten zurückfielen und das Arbeitstempo verlangsamten. Es muß hier aber herausgestellt werden, daß es dort dem Normenbearbeiter in einer kämpferischen Auseinandersetzung gelang, das alte Mißtrauen gegenüber den Arbeitsnormen zu beseitigen.